

Camelie.

Wo blühet mein Frühling, wo grünt meine Liebe,
Wo tönen die Lieder vom ewigen Mai?
Mir blieben die alten, die himmlischen Triebe —
Doch ist's mit dem Frühling auf immer vorbei.

Er weilt in der Ferne auf seligen Fluren,
Wo lachend mich einstens die Sonne geküßt:
So such ich vergebens die goldenen Spuren,
Wo Liebe, wo Treue hier wandeln müßt!

Doch hab' ich gerettet die eigene Blume
Und Blätter von einem entschlafenen Mai,
Drum grün' ich, und blüh' ich, dem Lenze zum Ruhme,
Entschwundene Zeiten mir wieder herbei.

Ihr findet mich blühend bei eisigem Wetter,
Ihr findet mich lachend bei nächtlichem Graus,
Im Winter selbst bring' ich euch Blüthen und Blätter,
Und zaub're der Liebe den Frühling in's Haus.

Passionsblume.



Einer hat es uns verkündet,
Wer den holden Lenz gebracht,
Wer die Sonne angezündet
Und so schön uns hier gemacht.
Doch, es predigt jede Blume
Ihn in ihrem Heiligthume,
Und aus jeder Blüthe sprich:
Eine Stimme: „Zweifle nicht!“

Und es wird uns Thau und Regen
Und der warme Sonnenschein;
Und des Himmels ganzer Segen —
Alles kommt von ihm allein.
Doch aus seinem Wolkenfuge
Zucken auch die jäh'n Blitze,
Stürme brausen wild daher,
Und es schäumt und tobt das Meer.

Neiget, Blumen, euch zur Erde —
Was da blühen soll, das blüht;
Traget Mühe und Beschwerde —
Was verglühen soll, verglüht;
Laßt uns still die Leiden tragen,
Dank für alle Freuden sagen:
Immer frohen, frommen Muth! —
Was geschieht, ist immer gut.